

Nordost-Umfahrung Lärmschutz verbessert

Die ASFiNAG will die etwa 6.500 Seiten starke Umweltverträglichkeitserklärung bis Ende März im Verkehrsministerium einreichen. An den bisherigen Plänen wurden einige Änderungen – nicht zuletzt auf Druck von Politik und Bürgerinitiativen – vorgenommen.

Die gute Nachricht zuerst: Der Tunnel unter Donau und Lobau wird nun um 600 Meter länger werden, als er ursprünglich geplant war. Außerdem wird er leicht begradigt. Das bedeutet einen besseren Lärmschutz für Anrainer.

Jede der zwei insgesamt 8,2 Kilometer langen Tunnelröhren hat zwei Fahrspuren und einen drei Meter breiten Pannestreifen. Alle 250 Meter sind Querverbindungen geplant, alle 1.000 Meter werden sie befahrbar sein. Ausstiege in den Nationalpark Donau-Auen wird es nicht geben. Die Lüftung des Tunnels wird über vier je zehn Meter hohe Schloten erfolgen. Diese sollen sich, so die ASFiNAG, begrünt und mit organischen Formen in die Landschaft einfügen.

Derzeit ist auch keine Filterung der Abluft vorgesehen, denn es werde – versichert die ASFiNAG – selbst neben diesen Bauwerken zu keiner relevanten

Zusatzbelastung der Luft kommen. Man habe allerdings den Raum gelassen, sollten künftige technische Entwicklungen dies nötig machen. Für die Anrainer werde es, so die ASFiNAG weiter, zu einer Verbesserung bei den Ortsdurchfahrten kommen und auch beim Lärm- und Grundwasserschutz halte man alle Vorgaben ein.

Allerdings haben sich – aufgrund gestiegener Baupreise, so die ASFiNAG – die Kosten für den 19 km langen Bauabschnitt um 100 Mio. auf 1,7 Mrd. Euro erhöht. Allein für den Tunnel sind 1,3 Mrd. Euro Baukosten veranschlagt.

Kritik brachte Veränderung

Die bisherigen Pläne wurden von Anrainern und Bürgerinitiativen heftig kritisiert. Nicht zuletzt, weil diese auch vorsahen, den Tunnel direkt neben ihren Wohnhäusern auftauchen zu lassen. Als einen

Durchbruch bezeichnet daher Bezirksvorsteher Norbert Scheed die Verlängerung der Einhausung der S1. Er hatte mit den SPÖ-MandatarInnen des Bezirkes, den Siedlervereinen und der Gemeinde Groß-Enzersdorf, allen voran Bgm. Hubert Tomsic, eine breite Allianz für die Tunnelverlängerung bis zur Siedlungsgrenze (die **dbz** berichtete) organisiert: „Der Standpunkt der ASFiNAG war nicht akzeptabel. Nach schwierigen Verhandlungen und kräftiger Unterstützung durch Planungsrat Rudi Schicker überarbeitete die ASFiNAG ihr Projekt und erfüllte die Forderungen der Allianz. Mit der Tunnelverlängerung gehe ich davon aus, dass die Akzeptanz der Bevölkerung für die S1-Nordostumfahrung gegeben ist. Das ist auch im Interesse der ASFiNAG.“

Die Grünen hingegen sehen das Projekt weiterhin als ein ökologisches Desaster. Für die

Donaustädter Grüne-Clubchefin Eva Hauk will man mit den geplanten vier statt zwei Türmen der Bevölkerung nur Sand in die Augen streuen. Man werde daher die Umweltverträglichkeitsprüfung beeinspruchen und weiter begleitende Aktionen gegen die S1 vornehmen.



Die ursprüngliche Version der Einhausung (li.) und die neue (re.). Die Einhausung des Tunnels ist nach den neuen Plänen um 600 Meter länger. Im vergangenen Herbst bildeten Politiker, allen voran BV Scheed und der Groß-Enzersdorfer Bgm. Hubert Tomsic gemeinsam mit Siedlervereinen eine Allianz gegen die Pläne der ASFiNAG.